



Spracherwerb bei Mehrsprachigkeit

INFO



Die differenzierte Auseinandersetzung mit dem Begriff Mehrsprachigkeit soll Ihnen als Lehrkraft **grundlegendes Hintergrundwissen** vermitteln und ein **vertieftes Verständnis für sprachliche Lernprozesse** ermöglichen. Dabei ist es hilfreich, die unterschiedlichen Formen des Spracherwerbs – etwa den simultanen (gleichzeitigen) und den sukzessiven (nacheinander erfolgenden) Erwerb – sowie die damit verbundenen Herausforderungen und Potenziale zu kennen.

Selbstverständlich kann in Unterrichtsmaterialien nicht jeder individuelle Sprachhintergrund oder Spracherwerbsverlauf vollständig abgebildet werden. Die folgenden grundlegenden Informationen sollen Ihre bereits fundierte Arbeit unterstützen: Sie dienen dazu, Ihnen eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen zu ermöglichen und darauf aufbauend fundierte pädagogische Entscheidungen zu treffen.

Auch im Zweitspracherwerb zeigen sich häufig Regelmäßigkeiten, die dem Erstspracherwerb ähneln. Außersprachliche Faktoren wie soziale Rahmenbedingungen, Bildungserfahrungen oder emotionale Sicherheit haben ebenfalls einen erheblichen Einfluss auf den Spracherwerbsverlauf. Zudem gibt es verschiedene theoretische Erklärungsansätze, wie sich mehrere Sprachen im kindlichen Erwerb zueinander verhalten. Diese Kenntnisse helfen dabei, Stolpersteine, die Kinder im schulischen Alltag sprachlich erleben können, besser einzuordnen und gezielter darauf zu reagieren.

Arten des Mehrsprachigkeitserwerbs

INFO



Grundsätzlich gilt: Das Alter ist ein wichtiger Faktor für den Spracherwerb in einer Zweit- und/oder Drittsprache. Der Erwerb ist an verschiedene Erwerbsphasen gekoppelt, die grundsätzlich eher ins Vorschulalter fallen (Wanka, 2021).

In der Forschung wird zwischen verschiedenen Ansätzen des Erwerbs mehrerer Sprachen unterschieden. Als individuelle Mehrsprachigkeit wird die Kompetenz eines Menschen verstanden, mehr als eine Einzelsprache zu nutzen, um mündlich und/oder schriftlich zu kommunizieren. Der Erwerb kann unterschiedlich verlaufen. Je nach Erwerbskontext, insbesondere dem Alter, können verschiedene Arten von Mehrsprachigkeit unterschieden werden (Chilla & Niebuhr-Siebert, 2017; Ruberg, 2013):

- Simultaner Bilingualismus (bilingualer/doppelter Erstspracherwerb)¹
- Sukzessiver Bilingualismus
- Zweitspracherwerb beim Kind
- Zweitspracherwerb bei Erwachsenen

Der **simultane Bilingualismus** wird auch als **doppelter Erstspracherwerb** bezeichnet. Dies charakterisiert Kinder, die von Geburt an im Rahmen einer mehrsprachigen Erziehung zwei oder mehr Sprachen entwickeln, z.B. aufgrund unterschiedlicher Herkunfts- bzw. Familiensprachen der Eltern. Der Begriff ist abhängig vom Alter des Kindes und wird nur verwendet, sofern die Kinder beide Sprachen bis maximal zum Ende des zweiten Lebensjahres erwerben.

Man bezeichnet den Zweitspracherwerb als **sukzessiven Bilingualismus**, sofern die Kinder **nach einem monolingualen Erstspracherwerb**



(1.–3. Lebensjahr) eine zweite Sprache erwerben. Dies bedeutet, dass die Kinder die zweite Sprache erlernen, wenn in der ersten Sprache bereits wesentliche Erwerbsschritte vollzogen worden sind. Bisher gibt es jedoch keine eindeutigen Forschungsergebnisse die darauf verweisen, dass der sukzessive Bilingualismus zu einem anderen Kompetenzniveau führt als der simultane Bilingualismus (Wanka, 2021; Rothweiler, 2016; Siebert-Ott, 2017).

Der **kindliche Zweitspracherwerb** beginnt im Alter von vier bis fünf Jahren und dauert bis zu einem Alter von circa zehn Jahren an. In diesem Alter können Kinder in der Zweit- bzw. Drittsprache ein herkunftssprachliches Niveau erwerben (Wanka, 2021; Rothweiler, 2016; Siebert-Ott, 2007; Tracy, 2008).

Der **Zweitspracherwerb bei Erwachsenen** beginnt im Alter von ca. zehn Jahren oder später. Bestimmte sprachliche Muster der Zweit- oder Drittsprache können im Einzelnen ab diesem Alter weniger gefestigt erworben werden (z.B. die Artikel im Deutschen) (Wanka, 2021).

INFO



Besonders wichtige Faktoren für einen erfolgreichen Zweitspracherwerb sind: Kontaktdauer mit der Zweitsprache sowie Qualität und Quantität des Inputs (Wanka, 2021; Rothweiler, 2016; Siebert-Ott, 2017; Tracy, 2008).

Welche Einflussfaktoren gibt es auf den mehrsprachigen Spracherwerb?

Die Einflussfaktoren können einen Hinweis darauf geben, wo mögliche Anforderungen im mehrsprachigen Spracherwerb entstehen können. Wird eine der Sprachen beispielsweise nur in der Schule verwendet, hat das Kind möglicherweise weniger Übungsraum. Wird eine Sprache sukzessive im familiären Alltag erworben, kann ein Kind alltagssprachliche Fähigkeiten entwickeln, die es beim Erwerb der Bildungssprache unterstützen können.

- **Art der Steuerung:** Hat das Kind die Sprache ungesteuert im familiären Kontext oder im Fremdsprachenunterricht erworben?
- **Medialität:** Wie kann das Kind die Sprache nutzen? Ausschließlich mündlich oder nur schriftlich oder beides?
- **Anwendung:** In welchen Lebensbereichen verwendet das Kind welche Sprache (Schule, Arbeit, Familie, Freundinnen und Freunde etc.)?
- **Motivation:** Welche individuellen Gründe hat das Kind, eine Sprache zu sprechen? Sprechen z.B. seine Freundinnen und Freunde diese Sprache? Hat es ein Hobby, in dem diese Sprache wichtig ist?
- **Persönlichkeit:** Wie gerne kommuniziert das Kind generell? Welche Sprache liegt ihm? Was traut es sich zu?

KURZ & KNAPP



Worauf kann ich im schulischen Alltag achten?

Aus (fach-)wissenschaftlicher Perspektive lassen sich einige wichtige Punkte zusammenfassen, die für die Arbeit mit mehrsprachig aufwachsenden Kindern relevant sein können. Wichtig: Nicht alle Aspekte treffen auf alle mehrsprachigen Kinder zu.

- Zweitsprachlernende greifen auf Konzepte ihrer Erstsprache zurück und nutzen diese für die Wortschatzerweiterung in der Zweitsprache. Das ist ein wichtiger und produktiver Vorgang für das Erlernen der Zweitsprache.
- Zweitsprachenlernende nutzen häufig Ersatzstrategien, wenn ein Wort unbekannt ist (z.B. Gestik und Mimik, Nachfragen, Umschreibungen sowie Wiederholungen). Dies kann durch die Verwendung von konkreten Handzeichen unterstützt werden (z.B. für Buchstaben) (Mayer, 2022).
- Die Mehrsprachigkeitsforschung zeigt, dass oft bewusste oder unbewusste Sprachmischungen (Code-Mixing) oder Sprachwechsel (Code-Switching) als Kommunikationsstrategien von Mehrsprachigen genutzt werden (Montanari & Panagiotopoulou, 2019). Auch hierbei handelt sich um eine wichtige und für den Spracherwerb sinnvolle Strategie.



Handzeichen



- Besonders spezifische oder komplexe Wortschatzphänomene der Zweitsprache, wie z.B. zusammengesetzte Nomen im Deutschen, erfordern möglicherweise eine intensivere Förderung und Übung.

Im Deutschen gibt es noch mehr sprachliche Stolpersteine, auf die man achten kann. Dazu finden Sie Informationen im verlinkten Dokument „Stolpersteine“ (Wanka, 2021; Ruberg, 2013; Montanari & Panagiotopoulou, 2019).

Endnoten

¹In diesem wissenschaftlichen Modell wird nur der Bilingualismus (also der Erwerb von zwei Sprachen, z.B. Deutsch und Arabisch) aufgeführt. Es gibt allerdings auch Kinder, die dreisprachig aufwachsen. Die Anmerkungen gelten auch für diese Kinder.

Literatur

- Chilla, S., & Niebuhr-Siebert, S. (2017). Mehrsprachigkeit in der KiTa. Grundlagen – Konzepte – Bildung. Kohlhammer.
- Mayer, A. (2022). Gezielte Förderung bei Lese- und Rechtschreibstörungen (4. Auflage). Ernst Reinhardt Verlag.

Montanari, E., & Panagiotopoulou, J. (2019). Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen. UTB.

Rothweiler, M. (2016). Zum Erwerb der deutschen Grammatik bei früh sequentiell zweisprachigen Kindern mit Türkisch als Erstsprache – Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, 1–2016, 9–25.

Ruberg, T. (2013). Problembereiche im kindlichen Zweitspracherwerb. Sprache Stimme Gehör, 37(04), 181–185. <https://doi.org/10.1055/s-0033-1358698>

Siebert-Ott, G. (2017). Spracherwerb: Ein- und mehrsprachig. In M. Becker-Mrotzek & H.-J. Roth (Hrsg.), Sprachliche Bildung – Grundlagen und Handlungsfelder (S. 159–174). Waxmann.

Tracy, R. (2008). Wie Kinder Sprache lernen: Und wie wir sie dabei unterstützen können. Waxmann.

Wanka, R. (2021). Zweitspracherwerb. Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. https://mercator-institut.uni-koeln.de/sites/mercator/user_upload/PDF/05_Publikationen_und_Material/210517_Basiswissen_Zweitspracherwerb.pdf



Stolpersteine

